

Vereinigte Latbacher Zeitung.

N^{ro}. 101.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmann.

Freitag den 19. December 1817.

A u s l a n d. I t a l i e n. S a r d i n i e n.

Die Zeitung von Genua vom 22. v. M. berichtet die Nachricht von einer zu Genua eingetroffenen königl. Ordre, welcher zu Folge alle Kriegsschiffe unverzüglich ausgerüstet werden sollen, dahin, daß dieser Befehl gar nicht neu sei; was übrigens den Beisatz, diese Flotte sei vermuthlich gegen die Barbaren bestimmt, betreffe, so sei derselbe durchaus falsch, da zwischen der königl. sardinischen Regierung und den Barbaren das beste Einvernehmen herrsche, und nichts sich ereignet habe, was die Störung desselben befürchten ließe. (S. 3.)

Turin, den 29. Nov.

Laut dem apostolischen Brief S. p. S. werden außer den schon bestehenden bischöflichen Sitzen noch zehn neue in den Staaten des festen Landes Sr. M. unsers Königs errichtet. Die bestehenden sind das Erzbisthum von Turin, und die Bisthümer Aostani, Casale, Mondovì, Asti, Ivrea, VerCELLI und Saluzzo. Die neu zu errichtenden sind: Alba, Aosta, Biella, Bobbio, Bos-

sano, Pinerole, Susa, Alessandria und Cuneo. Das Bisthum VerCELLI wird zum Erzbisthum erheben. Die Metropolitanische zu Turin erhält 6 Dignitäts und 12 Canonik. Auch die zwei uralten und berühmten Abteyen werden wieder hergestellt. Das Bisthum Chamberi wird gleichfalls zur Metropolitanische erhoben und von der Abhängigkeit von Lion befreit. Uebrigens werden noch die Eintheilungen der Bisthümer unter ihre Metropolitanischen angeführt. (B. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Die königl. Preussische Regierung hat erklärt, sich zu Mainz rücksichtlich der Quartiervergütungsangelegenheit gänzlich den Maßregeln des kais. Oesterreichischen Hofes anschließen zu wollen. Die Quartierträger der preussischen Offiziere werden daher künftig in demselben Verhältnisse, wie von Oesterreichischer Seite, so lange entschädigt, bis es möglich ist, eigene Militärwohnungen für sie auszumitteln, und die Angelegenheit wegen der Festung Mainz von dem Bundestage regulirt seyn wird. (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Nach den letzten, aus Malta erhaltenen Nachrichten, befindet sich der noch

vor kurzer Zeit so blühende Handel dieses so günstig zwischen England und der Levante liegenden Hafens gegenwärtig in einem traurigen Zustande des Verfalls. Die Engländer und eingebornen Kaufleute dieser Insel behaupten, es sei die Folge der lähmenden Zoll, Mauth- und Quarantaine-Gesetze, und haben deshalb bei dem Lord Bathurst eine Beschwerdeschrift eingereicht. Man erwartet von Seite dieses Ministers eine schleunige Abänderung, aber bis jetzt ist noch keine bestimmte Maßregel angenommen worden. Der Handelsstand dieser Insel hat auch dem General Mailand Vorstellungen gemacht, und dieselbe bei seiner Ankunft zu Florenz, wiewohl ohne Erfolg, erneuert. Bis zum Jahre 1814 betrugen die zu Malta erhobenen Einfuhrgebühren kaum 12 Prozent. Um diese Zeit führte man einen neuen Tarif ein, durch welche sowohl die Ein- als Ausfuhrgebühren auf 152 Prozent gesteigert wurden.

Der eigene Bedarf von Malta ist sehr beschränkt, diese Stadt eignet sich nur für den Transithandel, und dazu ist in der That ihre Lage auch äußerst vortheilhaft. Man kann also mit Grund behaupten, daß eine Vermehrung der Auflagen auf die Waaren, die nur durchgehen, dem Handel nachtheilig seyn muß. Deshalb hört Malta auf, der Niederlageplatz des Levantinischen Handels zu seyn. Kaum finden in dem Laufe eines Jahres zwei kleine Fahrzeuge zu Malta eine Ladung nach England. Das Parlament hat zwar den Hafen von Malta dem Ostindischen Handel geöffnet; allein dennoch beziehen die Häfen des Mittelländischen Meeres ihre Ostindischen Produkte von Amerika und Frankreich, und suchen bei Fremden Schutz und Handelsverbindungen.

Der Zustand in dem Golf von Persien ist ebenfalls gegenwärtig ein Gegenstand der beunruhigenden Beschwerde in Ost-Indien. Der wichtige Handel in diesen Gewässern war ehemals meistens in den Händen der Engländer. Freilich trieben die angesehensten Handelshäuser fast ausschließlich den ergebigeren Handel mit China und Indien, allein ver-

schiedene Häuser, die mehr Industrie und Erfahrung als Kapitalien besaßen, hatten diesen untergeordneten Handel erwählt, und gewannen seit einiger Zeit viel dabei. Gegenwärtig ist der Persische Golf fast unzugänglich geworden. Arabische Seeräuber haben sich längs der Küste angesiedelt, und trotz der harten Züchtigung, die sie vor etwa 6 bis 7 Jahren erlitten haben, beginnen sie ihre Streifzüge mit neuer Lechtheit, und haben nicht bloß allen Handel, sondern sogar die Kommunikation zwischen Indien und Asien zerstört. Diese Seeräuber sehen sich als Vasallen des Behabiten-Oberhauptes, des mächtigsten Gebiethers in Arabien, an. Bei dem letzten Angriffe auf die Fregate dieser Seeräuber, hatte man versäumt, ihn davon zu benachrichtigen; aufgebracht über diesen Mangel an Rücksicht, und überhaupt über die geringe Beachtung, welche die Engländer bis jetzt, dem Anscheine nach, ihm bewiesen, duldet und schützt er sogar nun die Seeräuber im Golf von Persien.

Die großen Seen von Canada sind gegenwärtig der Sitz eines sehr lebhaften Handels zwischen den Amerikanern und Engländern. (W. 3.)

Es sind Listen im Umlaufe, um Unterschriften zu mehreren Denkmälen, zu sammeln, welche der Prinzessin Charlotte in verschiedenen Kirchen errichtet werden sollen.

Der Gesellschaft der Künste und des Ackerbaues zu Charlestown sind ein Paar Frauenschuhe von Maroquin überreicht worden, die in einem Tage aus dem Felle einer am Morgen dieses Tages noch lebenden Ziege bereitet worden waren. Binnen 12 Stunden ist das Thier getödtet, die Haut abgezogen, zubereitet und ein Paar Schuhe daraus verfertigt worden. (Wdr.)

Frankreich.

Paris vom 30. Nov.

Gestern hielt die Deputirtenkammer wieder öffentliche Sitzung. Der Kriegsminister, Graf Bonvion St. Cyr, las ihr einen Vorschlag zu einem neuen Rekruti-

erzugsgefeße vor, dem zufolge für die Kompletirung des Heeres theils durch freiwillige Kapitulationen, theils durch Aushebung durch das Loos gesorgt werden soll. Die gewöhnliche Stärke desselben in Friedenszeiten beträgt 150,000 Mann, die aber nicht zugleich in Aktivität sind. Das Heer bleibt in Legionen nach den Departementen vertheilt. Außerdem wird in jedem Kantone eine Kompagnie Veteranen aus ausgedienten Soldaten gebildet, welche künftig die Reserve ausmachen, und nur in außerordentlichen Fällen gebraucht werden sollen. Diese Reserve wird vor jeder aus Rekruten bestehenden Reserve Vortheile gewähren. Die Dienstzeit in den Legionen wird auf 6 Jahre, selbst in Kriegszeiten, beschränkt. Das Vorrücken geschieht nach dem Dienstalter. Die Veteranen können sich verheirathen, und ansässig machen. (R. Z.)

Die den Mitgliedern der Kammer mitgetheilte Liste der Staatspensionen, die bis zum 1. Sept. 1817 beim königlichen Schatze eingeschrieben waren, fällt nicht weniger als 10 Quartbände, jeden von 800 Seiten. Man findet darin die Namen von 196,205 Pensionirten, und die Pensionen, von 20 Franken bis 12, 15 und 20,000 Fr. jährlich, betragen 63,595,003 Fr. Bis zum 1. Jan. 1817 hielten sich diese Pensionen nur auf 22,268,382 Fr.; stiegen aber auf obige Summe, als durch das Gesetz vom 25. März 1817 sämtliche vom Kriegsministerium angewiesene Pensionen auf den öffentlichen Schatz übertragen wurden (B. v. L.)

Der König hat durch eine Verordnung vom 30. November den Marschall Marmont, Pair von Frankreich, und einer der General-Majore der königl. Garde, zum Staatsminister ernannt. (B. Z.)

P r e u ß e n .

Folgendes ist das Ministerial-Rescript in extenso gegen theatralische und mimische Darstellungen geheiligter Gegenstände, welches sämtlichen Regierungen der Monarchie zur Beachtung mitgetheilt ist: „Dem Ministerio des Innern ist angezeigt

worden, daß eine im Bezirke der königl. Regierung herumreisende Gesellschaft von Marionettenspielern, mimische Darstellungen geheiligter Gegenstände aus den biblischen Geschichten alten und neuen Testaments, namentlich der Lebens- und Leidensgeschichte des Erlösers ankündige, und dem schaulustigen Publikum zu dessen Ergötlichkeit gebe, und sich dabei nicht entblöde, den geheiligten Charakter der biblischen Geschichte durch Personen vom zweideutigsten Rufe darzustellen. Wahrscheinlich ist dieses von den polizeilichen Behörden so unbeachtet geblieben und übersehen worden, hat indeß bei dem religiösgesinnnten Publikum auffallendes Vergerath gegeben, und sehr verzeihliche Bemerkungen veranlaßt, über den grellen Gegensatz solcher Entheiligung heilig geachteter Gegenstände mit dem bessern religiösen Sinn, den die erlebte ernste und große Zeit in vielen Gemüthern angeregt hat, und den der König und seine Diener und Rätthe auf alle Weise zu pflegen und zu behüten suchen. Es wird daher die königl. Regierung auf jenen mit der Achtung gegen die Religion und gegen die Züchtigung des religiösen Charakter unsers Volks unverträglichem Unfug aufmerksam gemacht und zu den gemessensten Vorkehrungen gegen weitere Verbreitung und Wiederholung hiedurch veranlaßt.“

Ministerium des Innern, zweite Abtheilung.

(Gezeichnet.)

Nicolovius.

Das Königsberger Amtsblatt vom 20. November enthält folgende Bekanntmachung:

„Es ist angezeigt worden, daß in mehreren Gegenden Prediger ihre Konfirmanden dazu mißbrauchen, um ihre Erdäpfel durch sie ausnehmen und andere Felddienste durch sie verrichten zu lassen. Zwar hoffen und glauben wir gern, daß die Anzahl solcher Prediger gering seyn möge; aber doch halten wir es für nöthig, unser ernstes Mißfallen darüber zu bezeigen, den Predigern eine solche Benützung der Konfirmanden, besonders derer, die von den entferntesten Dörfern kommen, streng zu untersagen, und den Beamten zur

Pflicht zu machen, damit nicht ein so wichtiger Theil der Jugendbildung bei Eltern und Kindern herabgewürdigt werde."

(B. 3.)

R u ß l a n d.

Während man an mehreren Orten in Europa Mechanismen erfunden hat, vermöge deren ein Fuhrwerk ohne Pferde schnell sich fortbewegen kann, verdient ein Fuhrwerk Aufmerksamkeit, das zwar nur von Pferden gezogen wird, aber durch seine Dauerhaftigkeit sich ganz besonders auszeichnet. Der kais. Feldpost-Inspector, Oberst Dolihwa-Dobrowolsky, macht in der Petersburger akadem. Zeitung bekannt: „Der alhier wohnende Wagenbauer Schedewe, aus dem Dorfe Luschy in Böhmen gebürtig, der seine Profession in Prag erlernt hat und seit dem Jahre 1790 in St. Petersburg wohnhaft ist, habe ihm eine Kalesche verfertigt, mit welcher er seit einigen Jahren zu verschiedenen Zeiten Reisen gemacht hat, die gegen 35,000 Werste — also 5000 deutsche Meilen — betragen, und daß die Kalesche noch gar keiner Reparatur bedürft habe und gegenwärtig noch im guten Zustande sei. Die Reisen mit der gedachten Kalesche machte der Feldpost-Inspector zweimahl nach Paris, ferner nach Odeffa, Astrachan, Orenburg und überhaupt durch 32 Gouvernements des russ. Reichs, gewöhnlich 3 Meilen in einer Stunde Zeit. (Wdr.)

P o r t u g i e s i s c h e s A m e r i k a.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Rio Janeiro vom 31. Aug. befand sich die Besatzung der k. k. Fregatte *Austria* im besten Gesundheitszustande, und war jedes Winkes zur Rückfahrt augenblicklich gewärtig. Bei der Ankunft des mit der Nachricht von der vollzogenen Procurations-Erahlung von dem allerhöchsten Hoflager an den brasilianischen Hof abgeschickten Herrn Grafen von Wrba, der die Reise aus England mit dem Packetboote in 63 Tagen zurücklegte, hatten Se. allergetreueste Majestät eine dreinachtliche allgemeine Beleuchtung der Stadt und der Rhede anzuordnen geruhet, um die Mit-

tagszeit gaben die Forts und die Schiffe durch drei Tage allgemeine Salven. Auch die Fregatte *Austria* nahm an der Beleuchtung Theil. — Die Lebensmittel, Brod und Wein ausgenommen, sind in den dortigen Gegenden ziemlich wohlfeil. (Wdr.)

A f r i k a.

Der französische Consul zu Cadix meldete dem französischen Handelslande zu Marseille:

„Ein Algierer Geschwader von 6 Kriegsschiffen ist am 28. Sept. aus Algier ausgelaufen, kreuzt in unsern Gewässern, untersucht unter dem Vorwande: die Preussische und Hamburger Flotte zu verfolgen, die Schiffe aller Nationen, und nimmt die weg, die ihm anstehen. Dieß war der Fall mit Holländischen, Schwedischen, Russischen und selbst einem Englischen Schiffe. Auch die Französische Flotte wird von ihnen nicht mehr geachtet: die Französische Brigg *la Jeune Amante*, von Marseille nach Martinique bestimmt, wurde von ihnen genommen, und die Brigg *Dugay-Trouin* auf der Höhe von Alicante von ihnen geplündert.“

Bei dieser Lage der Sachen ist die Räuberei noch nicht das Schrecklichste; es ist nur zu wahrscheinlich, daß jenes Geschwader die Pest an Bord habe, und sie demnach auch den von ihm visitirten Schiffen mittheile. Aus diesem Grunde hat der Gouverneur von Gibraltar gegen alle, selbst aus gefunden Europäischen Häfen kommende Schiffe eine Quarantaine von zehn Tagen verläßt; die Junta von Cadix hat dieselbe Verfügung getroffen, und es dürfte räthlich seyn, daß die Französische Regierung ähnliche Maßregeln ergreife, so wie, daß die Französischen Kaufahrer sich gegen jene Gefahren vorsehen.“

Wirklich wurde sowohl zu Marseille, als in andern französischen Häfen, die strengste Quarantaine gegen alle, von woher immer einlaufende Schiffe angeordnet. (B. 3.)

W e c h s e l - C o u r s in W i e n

am 10. December 1817.

Conventionmünze von Hundert 299 1/2